

Weizenernte 2023

Erster Tag auf dem Versuchsfeld des Ruhbenderhauses

Die fünften Klassen des Leibnitz-Gymnasiums Östringen mit ihren Lehrern Frau Hoffmann, Frau Wintergerst und Herrn Barth waren auf dem Versuchsfeld des Ruhbenderhauses erschienen, um bei der Getreideernte mitzuhelfen und auch der stellvertretende Schuldirektor Herr Olbert war gekommen. Und unser ökonomischer Fachbereichsleiter Alfons Holzinger war überhaupt nicht zufrieden. Seine Felder sahen eher kümmerlich aus im Vergleich mit den nach Demeter-Prinzipien angebauten Parzellen der Frau Hildegund Hoffmann, die wie gewohnt in frischem Grün und in voller Grösse prangten. Er erklärte das mit den ungünstigen Zeiten, zu denen die Aussaat erfolgte. Das Zusammenspiel der drei Faktoren Stundenplan, Wetter und Aussaattermin hatte halt nicht funktioniert. Die Zeit der Saat war zu spät gewesen, ein Teil des Roggens ist überhaupt nicht aufgegangen, weil er im Gegensatz zum Weizen keine Nässe verträgt. Stattdessen wurde dort eine Bienenweide als Gründüngung angelegt. Dort können sich die Hummeln tummeln. Nächstes Jahr wird alles anders. Da wird Alfons den Termin alleine festlegen, der Stundenplan muss sich dann eben nach ihm und dem Wetter richten.

Interessant war ein Feld, das zur Hälfte bei der Aussaat mit Unkrautvernichter behandelt wurde. Auf diesem Teil wuchs das Korn fast gänzlich sortenrein. Auf dem anderen Teil erhob sich über dem Weizen ein wahres Meer von „Windhalm“, einem Ungras mit sehr langen und elastischen Stängeln, das die Ernte mit dem Mähdrescher fast unmöglich macht. Ein Bauer, der damit sein Brot verdient, kann also gar nicht auf Unkrautvernichtung verzichten.

Weiter ging es an Gerste (für das Bier) und Hafer (für das Pferd) sowie Weizen (für das Brot) vorbei zu den im letzten Herbst gesetzten Kartoffeln, wobei unsere Experten immerzu mit Fragen bombardiert wurden, die gar manches Mal nicht so leicht zu beantworten waren.



Hildegund Hoffmann mit den Schülern und dem stellvertretenden Direktor, Herrn Olbert, bei der Begutachtung des Kartoffelfeldes

Erstaunen bereitete die Tatsache, dass Kartoffeln giftig sind! Vor dem Verzehr müssen sie unbedingt erhitzt werden, dadurch wird das giftige Solanin unwirksam. Eine besondere Sorte zog Alfons für uns auch noch aus dem Boden: die Kongo-Kartoffel ist durch und durch dunkelrot, fast schwarz und behält diese Farbe auch beim Kochen. Dann wurden die Kartoffelkäfer abgelesen. Es gab nur wenige, aber viele Kinder hatten keine Vorstellung, wie so ein Käfer aussieht. Dass er bei uns im Boden überwintert, war auch mir unbekannt.



Und jetzt endlich näherte sich der Höhepunkt des Tages. Es ging ans Mähen mit der Sense. Jürgen Baumann hatte extra einen Dengelkurs belegt und schärfte die Sense mit dem Wetzstein, den er in einem Kuhhorn, dem Kumpf, an seinem Gürtel mit sich führte. Der Wetzstein muss nass sein, wenn er die Sense schärfen soll. Deshalb war der Kumpf mit Wasser befüllt, und dass das nicht überschwappt, war er zusätzlich noch mit Gras

ausgestopft. Ein einfacher Trick, aber erstmal muss man draufkommen!

Alle, die es wollten, durften auch einmal mähen. Und nachdem die Lehrerin Frau Hoffmann bewiesen hatte, dass sie nicht vergessen hat, was sie letztes Jahr bei uns gelernt hat, war der Andrang bei Mädchen wie Knaben groß.

Dann wurden die Garben gebunden und für den Tag 2 ins Ruhbenderhaus gebracht, zum Glück rechtzeitig vor dem Unwetter, das uns 13 Liter Wasser pro Quadratmeter bescherte!

Fortsetzung folgt!

(Dr. Wendel Deschner)